

Transzendenz und Permanenz

Rede zum 25-jährigen Abitur von Kai Lorenz bei der Abitur-Jubiläumsfeier am Samstag den 29. März 2025 in der Cafeteria der Ricarda-Huch-Schule Gießen

Meine größte Frage - oh, erst mal hallo.

Ich repräsentiere, glaube ich, den Jahrgang 2000, Abi 2000.

Und meine größte Sorge war, ob es ein Mikrofon gibt oder nicht. Ich habe überlegt, ob ich auch Musik spielen könnte, aber ich habe mich dagegen entschieden. Und ich stimme meinen Vorrednern in allem zu, was gesagt wurde.

Also, das heißt, ich brauche nicht mehr über AI zu sprechen und über andere Dinge, die ich überlegt habe, vielleicht in meinen Vortrag einzubauen.

Stattdessen möchte ich erst mal meiner Mitschülerin Eva danken, dass sie mir eine komplette Rede geschrieben hat --- als Backup.

Und ich bin dankbar für das Gefühl, was ich...

Oh, ich habe eine Frage: Robert, könntest du bitte nach fünf Minuten die Hand heben und dann nochmal bei acht Minuten?

Also, ich habe drei Anfänge für die Rede, und ich sage euch einfach alle, weil ich fand die alle gut.

Der erste Anfang ist, es ist eigentlich nicht über mich. Also, es geht nicht um mich und irgendwie doch. Weil - es geht um jeden Einzelnen von uns.

Und meine Gefühle, so wie ich das damals erlebt habe, so wie ich die anderen Menschen sehe, so wie all das hier für mich wahrgenommen wird, ist doch irgendwie meine persönliche Geschichte und meine persönliche Verbindung mit jedem Einzelnen.

Und dafür bin ich dankbar.

Und wenn ich jetzt wieder hierherkomme, kurz vor Ende es doch schaffe, noch eine Rede halten zu können oder irgendetwas zu machen, meine Unterlagen mitnehme, ich habe Stifte mit, damit ich meine Rede schreiben kann. Aber ich habe ja auch Eva, die mir geholfen hat.

Und irgendwie habe ich es geschafft, durch die Schule zu kommen.

Und damals, ich weiß noch, dass der Herr Perkitny, ich war in seinem Physikkurs, Physikleistung, dieser Kurs wurde dann, glaube ich, aufgelöst, weil ich danach nicht mehr in den Kurs sein wollte. Und weil es nur fünf Leute brauchte, um dass der Kurs zustande kommt.

Und wegen mir war es dann einer weniger. Und dafür, das tut mir nachträglich leid. Aber ich weiß, dass er einmal ein Spalier hat bilden lassen und hat gesagt, keiner wird diesen Klassenraum vor dem Herrn Lorenz betreten. Wir müssen ein Spalier bilden, weil "der Herr Lorenz war pünktlich". Und ich war der Erste, der an diesem Tag diesen Klassenraum betreten hat.

Und das wollte ich nur sagen. Heute gibt es dafür Tabletten. Und ich weiß, wie es heißt.

Der Punkt ist, warum bin ich zu Ricarda gekommen?

Das wollte ich vielleicht nochmal teilen. Weil ich habe damals, wahrscheinlich wie andere hier auch, verschiedene Auswahlmöglichkeiten gehabt. Es gab die LLS und die LIO und so weiter, und ich habe mir ein paar Schulen angeschaut.

Und das, was ich weiß, was mich wirklich dazu bewogen hat, zu Ricarda zu gehen, ist das charmante, alte Gebäude.

Also ich meine, das war die einzige Schule, wo ich gesessen habe in einem, das waren Physik- oder Chemie-irgendwas-Hörsaal mit diesen schönen alten Holztischen. Und da waren Sachen eingeritzt und man saß sehr unbequem. Und ich fand es irgendwie schön. Da habe ich mir gedacht, das ist, ja, aber das, ich meine, das hat Charme.

Und das ist ein altes Gebäude. Und das, mir hat einfach die ganze Atmosphäre gefallen. Und ich muss tatsächlich sagen, die Atmosphäre hat mir komplett gefallen. Das war nochmal, ich bin von einer anderen Schule gekommen und habe dann hier nur die Oberstufe gemacht. Und ich bin extrem dankbar, dass ich dann die Ricarda gewählt habe, muss ich sagen.

Ich bin auch extrem dankbar, dass, ich meine, die Rede, die ich hier halte, wahrscheinlich schon zehn Minuten, heißt ja Transzendenz und Permanenz.

Und der Titel, da habe ich dahinter geschrieben, eigentlich ein Arbeitstitel.

Ich habe das einfach nur gesagt, weil ich es in dem Moment lustig fand und weil ich keinen Titel hatte.

Und dann habe ich gedacht, dann habe ich aber AI gefragt, okay, was kann ich aus der Rede machen, weil ich hatte noch keine Rede, und dann hat AI mir mitgeteilt, dass es tatsächlich ganz sinnvoll ist.

Transzendenz ist etwas, das über, ich will jetzt nicht lesen, ist etwas, das sich entwickelt und das hinausgeht über einen Zustand. Und ich finde, das ist ganz passend.

Und Permanenz ist, wie wir uns denken können, etwas, das bleibt. Also ich würde sagen, jeder hier im Raum hat sich entwickelt. Die Frage ist, wohin und wie? Und ich würde sagen, etwas ist geblieben. Und ein großer Teil von dem, was geblieben ist, den haben wir wahrscheinlich hier bekommen oder hier mitgenommen.

Also ein Teil von dem, was war, ist definitiv noch da. Und ein Teil von dem ist auch das, was ich an Werten mitbekommen habe, zum Beispiel in Ethik in Deutsch, Platos Höhlengleichnis zum Beispiel oder Gott, Effie Briest. Ich hätte es fast zweimal machen müssen, aber irgendwie hat es mir was gebracht. Und ich habe bei Rolf Weinreich im Ethikkurs, im Deutschleistungskurs dann insistiert, dass ich nicht einmal Effie Briest machen möchte. Ich habe aber auch was anderes

gemacht. Wir haben aber auch über Kant, den kategorischen Imperativ gesprochen und einfach über so viel, was wertvoll ist, und wo ich manchmal denke, heute, ich meine, das denken vielleicht andere hier auch, und es mag vielleicht doch gar nicht so stimmen. Ich denke, wo sind diese Werte und wo ist diese Lehre, die ich damals mitgenommen habe? Wird das nicht jedem in der Schule beigebracht? Ist das nicht was, was jeder einfach lernt?

Und wenn das jeder lernt, solche Dinge wie auch meine Mutter mir damals beigebracht hat, dass wenn ich in den Bus gehe und wenn dann eine ältere Dame kommt, dass ich aufstehe, dass ich Danke sage und Bitte, das sind ganz einfache Dinge. Und das sind auch Grundwerte.

Aber ich bin dankbar dafür und die Schule hier, die Ricarda und die Menschen hier, haben dazu beigetragen, dass ich derjenige bin, der ich heute bin. Und ich glaube, das Gleiche gilt für jeden, der hier sitzt.

Was? Fünf Minuten? Eine?

Also, der Punkt ist, ich bin einfach nur actually happy, dass ich die Leute sehe, die ich hier sehe. Ich komme hier rein. Ich war total angespannt.

Mein Hund hat heute dreimal gebrochen. Und dann dachte ich, ich schaffe es doch nicht.

Und mein Vater hat geschlafen. Ich wollte ihn irgendwie aufwecken. Und dann habe ich einfach gedacht, lass den Hund zu deinem Vater.

So, dann bin ich raus.

Und dann bin ich hergefahren. Und ich habe das gleiche Gefühl gehabt. Ich habe das gleiche Gefühl gehabt wie damals. Kurz zu spät, schaffst du es noch irgendwie. Du kannst alle nicht enttäuschen. Da sind die ganzen Lehrer. Und doch, der Direktor ist wahrscheinlich sogar da.

Wo parkst du? Ich habe auf dem Hof geparkt...

Naja, und dann kommt der, und dann steht da draußen so ein Typ, der den Kopf schüttelt und mich anguckt. Ich denke, ist das der Robert? Nein, das war der Kevin.

Und der hat, mit dem teile ich auch erotische Erlebnisse am Wühltisch und noch Gedanken darüber.

Und dann dachte ich, ja, wer sonst?

Und der Kevin sagt, Mensch, ich bin da, wo du damals aufgehört hast. Und hier ist eine Lehre, die ich gezogen habe.

Schule funktioniert nicht genau so, das Verhalten, was ich dort an den Tag gelegt habe, wie wenn man danach zur Polizei geht.

Es funktioniert. Es produziert teilweise dieselben Ergebnisse.

Und ich zum Beispiel habe, ich glaube, im Verkehrsrecht fünf Punkte gehabt, während ich aber in Flensburg 18 hatte.

Aber auch das war eine Lehre.

Und ich glaube, ich bin da durchgekommen mit den Werten, die ich in der Schule hier bekommen habe. Und ich bin extrem dankbar übrigens, das ist so unterm Strich - was ich noch sagen wollte, eigentlich vor 10 Minuten, dass, als ich hier reingekommen bin und ich sehe diese ganzen Leute und dass irgendwie das Gefühl doch dasselbe ist. Der Robert labert nur "Scheiße" und ich muss weinen und lachen und habe kein Tempo und kann mich nicht vorbereiten. Und der Kevin kommt raus und ist doch irgendwie so, wie er war.

Ich fände, das ist halt das Schöne. Man trifft sich hier wieder und man sieht die Leute und es gibt doch gewisse Gefühle, die sind ähnlich. Oder gewisse Verbindungen, die sind einfach noch da. Und ich bin extrem dankbar, dass dieser Haufen, der mein Haufen war und ist und euer Haufen, der hier auch überall sitzt. Ich glaube, ich bin extrem dankbar, dass das so ist.

Und bei all dem Schweren und all dem, ja, ich weiß, ich meine, ich habe Lehrer, ich vermisse Lehrer, die vielleicht nicht da sind.

Ich finde es mega traurig. Und Menschen gehen ab einem gewissen Alter von einem. Und auch das erlebe ich natürlich. Und das Leben war nicht immer leicht und ist es auch nicht. Aber tatsächlich ist das auch meine Entscheidung. Aber an einem gewissen Punkt gibt es eben die Vergangenheit und die Zukunft.

Was heißt das? Neun Minuten?

Das ist mir gerade wichtig. Ich höre jetzt gleich auf.

Also, an einem gewissen Punkt gibt es die Vergangenheit und die Zukunft. Ich glaube, die gibt es immer. Und die Frage ist, ich kann zurückgucken und ich kann entweder etwas daraus lernen. Und ich kann, wie gesagt, es wird nicht immer einfacher.

Trotzdem, dass so viel Leid passiert, kann ich aber auch die Entscheidung treffen, dass ich positiv bin. Und dass ich einfach Spaß habe. Und dass ich diese Menschen, die ich vielleicht nicht mehr habe, ich meine, die sind immer noch da. Für mich auf jeden Fall.

Weil, wenn ich jetzt hier bin, und habe diese ganzen wunderbaren Gefühle, und da muss ich tatsächlich sagen, dann hat sich auch nichts verändert. Dann gibt es für mich noch den Dr. Kopp, der einen Stuhl mit einer Hand hält und sagt, das ist statische Kraft, und den ich tatsächlich auf dem Abi-Ball, nee, es war nicht der Abi-Ball, es war irgendeine Abi-Party, den ich vermarktet habe als Crazy Dog Cop. Dem haben wir eine Sonnenbrille aufgesetzt und der hat einen Trainingsanzug angezogen, und nach der Stripperin hat er erst mal eine Breakdance-Einlage gemacht.

Erster Güte.

So will ich das alles in Erinnerung behalten. Also versteht mich richtig. Und ich glaube, wenn ich das kann, dann bin ich ja froh, dass ich mit Robert gleich einen Eierlikör trinken kann.

Vielen Dank.